

Pädagogisches Konzept

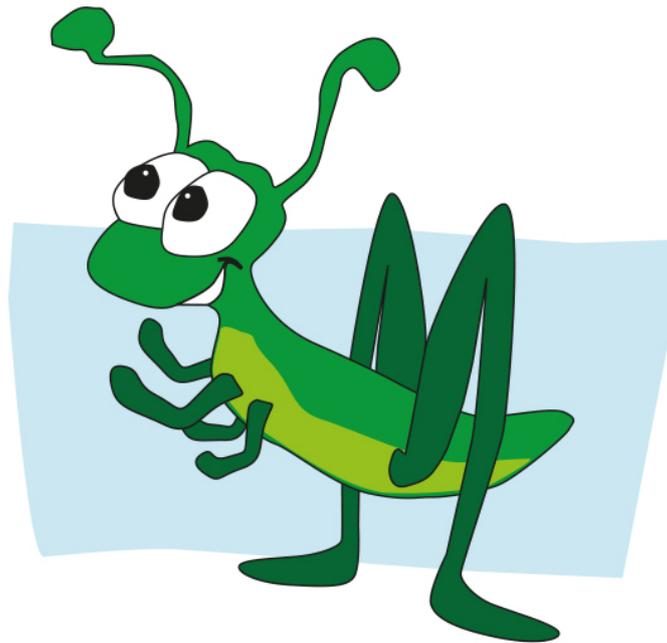
Kindergarten

Pasinger Grashüpfer e.V.

Benedikterstraße 35

81241 München

www.pasinger-grashuepfer.de



Stand Oktober 2016

Die Pasinger Grashüpfer e.V. werden vom Stadtjugendamt München gefördert.

1	Vorwort	3
2	Unsere Einrichtung	4
2.1	<i>Kinder</i>	4
2.2	<i>Öffnungszeiten</i>	4
2.3	<i>Aufnahme von Kindern</i>	4
2.4	<i>Räumlichkeiten</i>	5
2.5	<i>Essen und Getränke</i>	5
2.6	<i>Kooperation und Vernetzung</i>	5
2.7	<i>Qualitätssicherung</i>	6
2.8	<i>Beobachtung und Dokumentation</i>	6
2.9	<i>Unser Tagesablauf</i>	7
3	Das Miteinander in unserer Elterninitiative	9
3.1	<i>Einbindung der Eltern</i>	9
3.2	<i>Das Fachpersonal und seine Aufgaben</i>	10
3.3	<i>Zusammenarbeit von Eltern und Personal</i>	10
3.4	<i>Eingewöhnungszeit</i>	10
3.5	<i>Elterngespräche</i>	11
3.6	<i>Elternabende</i>	11
4	Die Grundlagen unserer pädagogische Arbeit	12
4.1	<i>Unsere Leitsätze</i>	12
4.2	<i>Basiskompetenzen</i>	12
4.3	<i>Partizipation (Kinderbeteiligung)</i>	13
4.4	<i>Dokumentation</i>	14
4.5	<i>Projektarbeit</i>	14
4.6	<i>Sozialkompetenz und Konfliktbewältigung</i>	14
5	Themenübergreifende Förderbereiche	15
5.1	<i>Interkulturelle Erziehung</i>	15
5.2	<i>Feste und gemeinsame Aktivitäten</i>	15
5.3	<i>Geschlechtsbewusste Erziehung</i>	15
5.4	<i>Übergang Kindergarten – Schule</i>	15
6	Themenbezogene Förderschwerpunkte	16
6.1	<i>Ethische und religiöse Bildung und Erziehung</i>	16
6.2	<i>Sprachliche Bildung und Förderung</i>	16
6.3	<i>Mathematische Bildung</i>	17
6.4	<i>Naturwissenschaftliche und technische Bildung</i>	17
6.5	<i>Umweltbildung und -erziehung</i>	18
6.6	<i>Medienbildung und -erziehung</i>	18
6.7	<i>Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung</i>	18
6.8	<i>Musikalische Bildung und Erziehung</i>	19
6.9	<i>Bewegungserziehung und Körperbewusstsein</i>	19
6.10	<i>Gesundheitliche Bildung und Erziehung</i>	19

1 Vorwort

Der Verein Pasinger Grashüpfer e. V. ist eine von der Landeshauptstadt München geförderte Elterninitiative.

Fehlende Betreuungsmöglichkeiten für Kinder gab es in München schon früher. Darum schlossen sich im August 1990 die Eltern von vier Kindern, die keinen Platz in einem Kindergarten bekommen hatten, zusammen, um selbst aktiv zu werden. Am 5. Februar 1991 wurde der Pasinger Grashüpfer e.V. gegründet. Nach mehreren Umzügen nutzen wir seit März 2008 die Räumlichkeiten der Heimstättenbaugenossenschaft Pasing eG in der Benedikterstraße 35.

Das aktive Miteinander der Eltern und Mitarbeiter prägt unsere Arbeit. Von den Kommunikations- und Mitgestaltungsmöglichkeiten profitieren alle Beteiligten. Im Laufe der Jahre entwickelt sich unsere pädagogische Arbeit weiter – durch veränderte Bedürfnisse von Kindern und Eltern, neue wissenschaftliche Erkenntnisse, Veränderungen in der Gesellschaft und durch politische Entscheidungen.

Wir sind eine lernende Organisation, die durch kritische Reflexion ihrer Arbeit und durch kontinuierliche Fort- und Weiterbildung der Mitarbeiter Veränderungen wahrnimmt und herbeiführt. Wir verstehen uns als ergänzende Einrichtung. Wir bieten Familien Beratung, Entlastung und Unterstützung.

* Ein Hinweis vorab: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für beiderlei Geschlecht.

2 Unsere Einrichtung

2.1 Kinder

Die Elterninitiative Pasinger Grashüpfer besteht aus einer Gruppe von 16 Kindern, die in der Regel aus den Stadtgebieten Pasing, Laim und Obermenzing kommen.

Neue Kinder werden ab ca. 3 Jahren zu Beginn des Kindergartenjahres im Herbst aufgenommen. Geschwisterkinder können bereits ab 2,5 Jahren aufgenommen werden. Die Aufnahme findet in der Regel zum 1. September des Jahres statt. Dabei wird der tatsächliche Start der Kinderbetreuung von den Erziehern und den neuen Eltern individuell festgelegt.

Dieser ist abhängig von den jährlich neu festgelegten Schließungstagen, den Bedürfnissen der neuen Eltern und der optimalen Möglichkeit der Eingewöhnung der Neuankömmlinge in der Gruppe.

Wir sind allen Nationalitäten und Kulturen gegenüber offen und unterstützen zweisprachige Kinder beim heimisch werden in der deutschen Sprache.

2.2 Öffnungszeiten

Die Pasinger Grashüpfer haben Montag bis Donnerstag von 7:45 Uhr bis 15:00 Uhr geöffnet, Freitag von 7:45 bis 13:15 Uhr. Ab 9:00 Uhr sollten alle Kinder in der Einrichtung sein. An den langen Tagen besteht für die jüngeren Kinder die Möglichkeit, einen Mittagsschlaf zu machen.

Die Abholzeit beginnt jeweils 15 Minuten vor Schließung der Initiative.

Zwischen Weihnachten und Heilige Drei Könige sowie drei Wochen in den Sommerferien ist die Initiative geschlossen. Über weitere Schließungstage (zum Beispiel Rosenmontag, Faschingsdienstag, Brückentage) wird an den Elternabenden abgestimmt. In der Regel fallen pro Kindergartenjahr 25 bis 30 Schließungstage an.

2.3 Aufnahme von Kindern

Geschwisterkinder werden bevorzugt aufgenommen. Sie müssen mindestens 2,5 Jahre alt sein. Sollten mehr Geschwisterkinder als Plätze vorhanden sein, wird danach entschieden, wie viele Jahre die betroffenen Eltern bisher bei den Pasinger Grashüpfen aktiv waren.

Neue Eltern, die sich für unsere Initiative interessieren, können an einem Informationsnachmittag im Februar den Kindergarten besichtigen und ihre Voranmeldung ausfüllen. Im Februar/März werden die interessierten Eltern zu einem Vorstellungsnachmittag eingeladen. Meist nehmen zwei Elternteile des neuen Kindes, das Kernteam und Teile der bestehenden Elternschaft am Gespräch teil. Bis Ende März entscheiden wir uns für die neuen Familien und versenden so schnell wie möglich die Zu- oder Absagen. Nach Erhalt einer Zusage können die neuen Eltern eine verpflichtende Anmeldung abgeben. Bei der Anmeldung müssen die Anmeldegebühr und die Kautionszahlung bezahlt werden. Mit der verbindlichen Anmeldung ist der Eintritt in die Initiative verbunden.

2.4 Räumlichkeiten

Die Räume in der Benedikterstraße 35 hat der Pasinger Grashüpfer e.V. von der Heimstättenbaugenossenschaft Pasing eG gemietet.

Zwei helle Gruppenräume und eine Wohnküche in München-Pasing (Nähe Westbad) bieten viel Platz für unsere Aktivitäten. Wir haben einen eigenen kleinen Garten mit Hängematte, Weidentipi und -tunnel, den wir zum freien Spielen nutzen. Direkt vor dem Haus befindet sich eine große öffentliche Grünfläche mit zwei Sandkästen und einem Klettergerüst sowie einem asphaltierten Fußweg, der fürs Radl-, Dreirad- und Kettcarfahren sehr beliebt ist. Manchmal spielen wir auch auf einem der Spielplätze in der Nähe oder gehen in den Stadtpark.

2.5 Essen und Getränke

Gesundes Essen ist uns wichtig. Zur Brotzeit, die alle gemeinsam einnehmen, wird frisch aufgeschnittenes Obst und Gemüse aus der Ökokiste vom biologisch wirtschaftenden Amperhof (www.amperhof.de) angeboten. Das Angebot erfreut sich bei den Kindern großer Beliebtheit. Jedes Kind bringt zusätzlich seine eigene Brotzeit mit. Süßes mögen wir nur bei Geburtstagen oder Festen. Zum Trinken gibt es Leitungswasser oder Früchtetee.

An unseren langen Tagen (Montag bis Donnerstag) bekommen wir warmes Essen vom Prinzregent Garten nebenan. Dieser kurze Weg und der persönliche Kontakt zum Wirt und zum Koch ermöglichen frisch zubereitete Mahlzeiten und eine äußerst flexible Abstimmung.

Die Mahlzeiten dienen nicht nur der Nahrungsaufnahme, sie sind vielmehr ein kommunikatives Ereignis. Uns ist es wichtig, dass in einer schönen, ruhigen Atmosphäre gegessen und miteinander gesprochen wird. Die Kinder sollen die Mahlzeiten genießen und die Atmosphäre als angenehm empfinden. Wir wollen Teilhabe vermitteln und fördern. Dazu gehört, dass sich die Kinder beim Tisch decken freiwillig beteiligen können – was sie begeistert tun. Das Abräumen erledigen wir alle gemeinsam.

2.6 Kooperation und Vernetzung

Unser Name zeigt, dass wir uns speziell als Pasinger Initiative sehen. Wir haben Kontakte zu anderen Initiativen im Stadtteil und in der Stadt München.

Eine Vernetzung in die unmittelbare Umgebung unseres Kindergartens bedeutet für uns, den Kindern viele Lebensfelder zu erschließen und ein Heimatgefühl zu vermitteln. Unser Zielgedanke dabei ist, unseren Kindern ihre nähere Umgebung und Umwelt kennenzulernen und damit eine lebensweltnahe Bildung und Erziehung zu ermöglichen.

Je nach thematischen Schwerpunkten und Möglichkeiten besuchen wir zum Beispiel:

- benachbarte Handwerksbetriebe
- Arztpraxen
- Polizei
- Verkehrserziehung
- Märkte und Geschäfte in der Umgebung
- den Amperhof (von dem wir mit Obst und Gemüse beliefert werden)
- Stadtbücherei
- Feuerwehr

2.7 Qualitätssicherung

Wir sind uns unserer Verantwortung für eine gute Kinderbetreuung bewusst und engagieren uns dafür, die hohe Qualität unserer Arbeit zu sichern. Den Austausch zum Beispiel mit dem KKT, REGSAM und benachbarten Schulen sehen wir als Bereicherung, die uns inhaltlich in unserer Initiativarbeit weiter voranbringen. Durch regelmäßige Fortbildungen erhalten Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen neue Impulse, die ihre Arbeit bereichern.

Einmal im Jahr findet eine Elternbefragung in Form eines Fragebogens statt, die anonym und vertraulich durchgeführt wird.

Dadurch können alle Eltern in Ruhe und im Detail ihre Anregungen und Wünsche formulieren. Wir freuen uns über Rückmeldungen zu unserer Arbeit. Kritik wird von uns ernst genommen und ist erwünscht. Wir sehen darin eine Chance und die Voraussetzung dafür, uns weiterzuentwickeln.

2.8 Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung von Kindern ist ein wichtiges pädagogisches Instrument. So nehmen wir die individuelle Vielfalt ihrer Handlungen, ihrer Ideen und Werke, ihres Engagements für Dinge und Menschen und ihrer Problemlösungsstrategien wahr.

Dieses ist eine Voraussetzung dafür, dass wir die Kinder angemessen begleiten und in ihrer Entwicklung unterstützen können. Die Aufgabe der Pädagogen ist es, die Themen zu erkennen, mit denen sich die Kinder beschäftigen. Dabei beobachten sie, wie die Kinder ihre Beziehungen zu ihrer sozialen und sachlichen Umwelt aufbauen und gestalten. Unterstützend arbeiten wir mit den Fragebögen PERIK, SISMIC und SELDAK, welche die Entwicklung der Kinder differenziert und gut verständlich veranschaulichen.

2.9 Unser Tagesablauf

Die grundlegende Tagesstruktur

(kann in Abhängigkeit von Jahreszeiten, Wetter, verschiedenen Aktivitäten oder Ausflügen variieren):

<p>7:45 bis 9:45 Bring- und Freispielzeit</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Viel Zeit für freies Spiel, Basteln, Malen, Rollenspiele, Vorlesen, Erzählen, Bauen, Bücher anschauen und Gespräche. • Die Teammitglieder spielen mit, leiten manchmal Angebote an (zum Beispiel Basteln), beobachten und dokumentieren. Sie begrüßen die ankommenden Kinder und führen bei Gesprächsbedarf „Tür- und Angelgespräche“ mit den Eltern.
<p>9:45 bis ca. 10:15 gemeinsame Brotzeit</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Obst und Gemüse werden von den Kindern selber geschnitten (unter Aufsicht) und stehen teilweise schon vorher zur Verfügung. • Jeweils zwei Kinder helfen beim Tischdecken. • am Anfang machen wir „5 Minuten Flüsterpause“ mit Klangschale. • Je 3 – 4 Kinder dürfen im Nachbarzimmer am festlich gedeckten „Restauranttisch“ essen (Dabei herrscht eine besonders ruhige Atmosphäre. Bei den Kindern ist das sehr beliebt!).
<p>ca. 10:15 bis 10:30 „Aufräumkreis“ und gemeinsames Aufräumen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • alle helfen mit
<p>ca. 10:30 bis 11:00 Morgenkreis</p>	<ul style="list-style-type: none"> • pädagogische Angebote, regelmäßiges Singen, Spiele, etc.. • Beteiligung der Kinder bei Vorschlägen zum Wochenplan und in vielen weiteren Punkten. • Jeden Montag „Grashüpferrat“ (= Kinderkonferenz). • Jeden Freitag musikalische Früherziehung in altersgerechten Gruppen (die Großen und die Kleinen).
<p>ca. 11:00 bis 12:20 und 14:00 bis 15.00 Rausgehen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Wir gehen fast bei jedem Wetter ins Freie. In unserem Garten gibt es ein vielfältiges Angebot an Spiel- und Bewegungsgeräten und Fahrzeugen sowie viel Platz für Bewegung. • Manchmal machen wir Ausflüge zu einem der Spielplätze in der Umgebung, zum Schlittenfahren oder es gibt „inhaltliche“ Ausflüge (zum Beispiel Bücherei, Theater, kulturelle Einrichtungen in München etc.). An diesen Tagen gehen wir schon früher los.

12:30 bis 14:00 Mittagessen und Ruhezeit:	<ul style="list-style-type: none">• Montag bis Donnerstag findet nach dem Aufenthalt im Freien das gemeinsame Mittagessen statt.• Für die Kleinen und alle Größeren, die müde sind, besteht danach die Möglichkeit, im abgedunkelten Schlafraum zu ruhen oder zu schlafen.• Für alle anderen gibt es währenddessen eine ruhige Zeit im Bastelraum.
Der Tagesablauf wird durch verschiedene Aktivitäten ergänzt	<ul style="list-style-type: none">• Vorschule: Förderung der Vorschulkinder durch ein breites, ganzheitliches Spektrum an Aufgaben (siehe Punkt 5.4). Jeder hat außerdem eine Vorschulmappe, auf die die Kinder sehr stolz sind.• Förderung der jüngeren Kinder.• Musikalische Früherziehung durch eine Fachkraft, die ins Haus kommt.• Einmal in der Woche gehen wir Turnen in einem extra Turnraum. Dabei wird die Gruppe altersgemäß geteilt. Alternierend bleiben die Großen oder die Kleinen im Kindergarten und turnen in dieser Zeit dort im eingeschränkten Rahmen.

3 Das Miteinander in unserer Elterninitiative

3.1 Einbindung der Eltern

In ihrer Funktion als Träger der Pasinger Grashüpfer e.V. haben die Eltern die Verantwortung für die gesamte Organisation der Elterninitiative – zum Beispiel die Einstellung des Personals und die Verwaltung des Kindergartens. Die Eltern übernehmen ehrenamtlich viele Funktionen und Aufgaben.

Der jährlich von den Eltern gewählte dreiköpfige Vorstand (Vorsitz/Schatzmeister und Schriftführer) vertritt den Verein nach außen. Ungefähr alle vier bis sechs Wochen finden verpflichtende Elternabende statt. Sämtliche Aufgaben, die im Kindergarten anfallen, sind als Ämter definiert und verteilt. Jede Familie übernimmt bei Eintritt in den Kindergarten nach Fähigkeiten und Wünschen eines der folgenden Ämter:

- Personalamt
- Kinderakquise
- Praktikantenakquise und –betreuung
- Hausmeister und Reparaturen (2 Familien)
- Feste, Geschenke und Organisation des Bauernhof-Wochenendes
- Gartenamt
- Catering, Hygiene und Besorgungen
- Sicherheitsamt
- Fotoamt
- Internetauftritt

Ein Wechsel der Ämter während der Kindergartenzeit ist möglich und oft auch notwendig, um zum Beispiel einen fließenden Übergang bei den Vorstandsämtern zu gewährleisten.

Zusätzlich gibt es folgende regelmäßige Aufgaben, die von den Familien abwechselnd übernommen werden:

- der circa vierstündige Putzdienst am Wochenende. Wer nicht selber sauber machen möchte, kann gegen Bezahlung (auf Rechnung) eine Reinigungskraft beauftragen, mit der wir zusammenarbeiten.
- Ein sogenannter Elterndienst fällt an, wenn die Erzieherin oder die Kinderpflegerin nicht anwesend sind (zum Beispiel Urlaub, Krankheit) und unsere Aushilfe nicht einspringen kann. Elterndienste werden bei Bedarf vom Personalamt organisiert. Diese Mitarbeit hat für die Eltern und das Team viele Vorteile: Sie lernen die Gruppe und sich untereinander gut kennen und bekommen so intensive Einblicke in den Kindergartenalltag. Durch ihr Engagement tragen Eltern und Teammitglieder wesentlich dazu bei, dass die Kinder bestmöglich aufgehoben und gefördert werden. Durch die Zusammenarbeit können Eltern viel mitgestalten und bekommen einen Einblick in die pädagogischen Grundprinzipien des Kindergartens.

- Es ist für alle bereichernd, wenn sich zu gegebenen Anlässen die Eltern aktiv einbringen. Dabei können sie bei Projekten mitarbeiten oder eigene Angebote organisieren.

3.2 Das Fachpersonal und seine Aufgaben

Die Eltern haben die Verantwortung für die personelle Besetzung. Unsere 16 Kinder werden von einer Erzieherin und einer Kinderpflegerin betreut. Zusätzlich beschäftigen wir eine Springerin sowie (wenn möglich) eine Jahrespraktikantin/einen Jahrespraktikanten. Die Erzieherin trägt die Hauptverantwortung für die inhaltliche Arbeit der Initiative. Sie ist die Hauptansprechpartnerin für alle inhaltlichen Fragen und führt die Elterngespräche.

Unser kompetentes und liebevolles Team

- nimmt die Kinder und ihre Bedürfnisse wahr
- gibt Anregungen, ermutigt und ermuntert
- nimmt sich Zeit, hört vor allem auch zu
- achtet und respektiert die Kinder
- ist sich seiner Vorbildfunktion bewusst
- schützt die Kinder vor Reizüberflutung
- steht in Konfliktsituationen hilfreich zur Seite
- unterstützt neue Kinder beim Hineinwachsen in die Gruppe.

Zum Selbstverständnis des Teams gehört es, die Grenzen der eigenen Kompetenz zu erkennen. Wenn Probleme bei einzelnen Kindern wahrgenommen werden, welche die eigenen Kräfte und Fähigkeiten übersteigen, ziehen wir professionelle Hilfe von außen hinzu (zum Beispiel Supervision, fachliche Beratung durch eine/n Logopädin/en oder Zusammenarbeit mit Fachdiensten wie der Frühförderstelle.)

3.3 Zusammenarbeit von Eltern und Personal

Unser Ziel ist eine gute Zusammenarbeit durch ein gleichwertiges, respektvolles und wertschätzendes Miteinander zwischen Elternhaus und Einrichtung. Anregungen, Kritik und Verbesserungsvorschläge sind jederzeit willkommen und können mit den Pädagogen direkt oder am Elternabend besprochen werden. Außerdem hilft der Elternfragebogen dabei, die Qualität laufend den Bedürfnissen und den Wünschen der Eltern und der Kinder anzupassen.

3.4 Eingewöhnungszeit

Für ein kleines Kind ist der Kindergarten eine riesige neue Welt – selbst, wenn es schon Tagesmutter- oder Spielgruppenerfahrung hatte. Dieser neue Abschnitt kann am Anfang sehr anstrengend sein und es braucht seine Zeit, sich dort

hineinzufinden. Unserem Team liegt es am Herzen, den neuen Grashüpfern diese Zeit zu geben.

Das Tempo der Eingewöhnung richtet sich individuell nach dem jeweiligen Kind. Eine vertraute Person und eine feste Bezugsperson aus dem Team unterstützen das Kind in der neuen Umgebung. Die Eltern haben die Möglichkeit, so lange dabei zu sein, bis sich ihr Kind sicher und wohl fühlt.

In einem Gespräch vor der Eingewöhnung erläutert die Erzieherin den Eltern alles Nötige und fragt nach Besonderheiten.

Die Eltern können in diesem Gespräch Wünsche, Anregungen und Befürchtungen ansprechen. Zusammen wollen wir daran arbeiten, dass euer Kind ein gutes, stabiles Vertrauensverhältnis zum Kindergarten und besonders zu allen Menschen dort aufbauen kann – eine Basis, auf der es sich die nächsten paar Jahre lang wohlfühlt.

Die neuen Familien werden schon vor dem Eintritt in den Kindergarten zum jährlichen Frühlings-/Sommerfest eingeladen. Sie haben außerdem die Möglichkeit, die Einrichtung gegen Ende des alten Kindergartenjahres für einen Schnuppertag zu besuchen. Durch diese Angebote findet bereits viel Kennenlernen statt und der Kindergarten ist für die Neueinsteiger kein abstrakter Begriff mehr.

3.5 Elterngespräche

Beim Bringen und Abholen der Kinder besteht für die Eltern und die Betreuer stets die Möglichkeit, kurz aktuelle Ereignisse, Entwicklungen und Probleme zu besprechen.

Ausführliche Elterngespräche finden mindestens einmal im Jahr statt. Anhand einer Checkliste wird strukturiert und umfassend über alle Bereiche der Entwicklung des Kindes gesprochen. Es besteht also für die Eltern als auch für die Erzieher jederzeit die Möglichkeit, einen Gesprächstermin zu vereinbaren.

3.6 Elternabende

Etwa alle sechs Wochen wird ein Elternabend abwechselnd von einer Familie ausgerichtet. Die Teilnahme am Elternabend ist verpflichtend. Hier werden alle organisatorischen Entscheidungen und andere Belange besprochen und beschlossen.

Die Pädagogen berichten von den Entwicklungen in der Gruppe, den aktuellen Aktivitäten und anstehenden Plänen. Wünsche und Anregungen der Eltern werden aufgegriffen und behandelt und anstehende Feste geplant. Bei Problemen und anstehenden Entscheidungen werden der Konsens in der Gruppe und eine praktikable Lösung gesucht.

4 Die Grundlagen unserer pädagogische Arbeit

4.1 Unsere Leitsätze

Die Grundlage unserer Pädagogik ist die Überzeugung, dass alle Kinder von Natur aus gutwillig, lernhungrig und kooperationsbereit sind. Sie wollen in ihrer Entwicklung hin zu immer mehr Selbstständigkeit unterstützt werden – im Sinne des Mottos: „Hilf mir, es selbst zu tun“. Essenziell dafür ist eine Atmosphäre, die von Freundlichkeit, Liebe und Warmherzigkeit, Vertrauen und Achtung geprägt ist – und zwar im Sinne von lebendigen, gelebten Werten.

Grundlage bei uns ist das Bedürfnis der Kinder nach einer ganzheitlichen Entwicklung. Wir wollen ihnen helfen, zu in sich ruhenden, glücklichen Persönlichkeiten heranzuwachsen. Wir bieten den Kindern einen Rahmen für ein harmonisches Aufwachsen indem wir die natürlichen Entwicklungspotenziale und – impulse berücksichtigen. Dies beinhaltet genügend Freiräume, genaues Beobachten, regelmäßige Kooperation aller Beteiligten (zum Beispiel durch genügend Austausch), die Berücksichtigung der Bedürfnisse aller Menschen im Umfeld, also auch von Eltern, Team, Nachbarn etc.. Oft reicht es auch, wenn man den Kindern in ihrer Entwicklung einfach nicht im Wege steht (zum Beispiel durch Überfrachtung mit Aktivitäten). Basis dafür ist ein tiefes Vertrauen in die Kompetenz der Kinder – und feinfühliges Arbeiten daran, diese Kompetenz anzusprechen und wirken zu lassen.

Unser Kindergarten versteht sich als Familien unterstützende und ergänzende Einrichtung. Wir sind uns bewusst, dass mit einem durchschnittlichen Eintrittsalter von 2,5 bis 3 Jahren die Kinder ihre wichtigsten Wurzeln bereits in der Geborgenheit der Familie ausgebildet haben. Wir begleiten sie hinein in die Geborgenheit des Kindergartens und ermöglichen ihnen, sich auch hier zu verwurzeln. Sie sollen ihren Platz in der Gruppe finden können und den Standpunkt der anderen achten lernen, um so das Gemeinschaftsgefühl zu erleben.

4.2 Basiskompetenzen

Unser Ziel ist die Entwicklung des Kindes zu einer selbstbewussten, gefestigten, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

Wir wollen die Kinder unterstützen, ein positives Selbstkonzept zu entwickeln, indem sie:

- ein Gefühl dafür entwickeln, ein wertvoller Mensch zu sein
- Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen aufbauen
- in ihrer Kommunikationsfähigkeit gefördert werden
- sich altersentsprechend selbstständig verhalten
- lernen „nein“ zu sagen
- eigene Bedürfnisse formulieren können
- lernen, andere wahr- und anzunehmen (= Empathie zu entwickeln)
- Kooperationsformen und Konfliktlösungsstrategien zu entwickeln
- die Gründe für Regeln und Grenzen zu verstehen

- Mitverantwortung für andere zu übernehmen
- Kontakte zu knüpfen und Freundschaften zu pflegen
- auch Flexibilität aufzubringen

Wir gehen davon aus, dass die Kinder von der gemischten Altersstruktur profitieren. Die älteren Kinder lernen zum Beispiel manchmal, klarer und strukturierter zu denken, wenn sie den jüngeren etwas erklären. Die jüngeren Kinder lernen sehr gerne und aufmerksam von den älteren.

4.3 Partizipation (Kinderbeteiligung)

Durch die Beteiligung der Kinder am Kindergartenalltag lernen sie, ihre eigene Wirksamkeit zu spüren, Achtung für die Wünsche und Interessen anderer aufzubringen, diese demokratisch miteinander abzustimmen sowie Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

Freispielzeit	In dieser Zeit haben die Kinder die Möglichkeit, selbst zu entscheiden, was sie mit wem und in welchem Raum sie spielen, basteln, malen oder bauen wollen.
Tageskind	Ein täglich wechselndes Tageskind darf an diesem Tag ganz viel bestimmen: vom Tischdecken angefangen (wer soll wo sitzen?), über den Tischspruch, das Zählen, Tag und Datum auf der Tafel darstellen, Kinder der Reihe nach aufrufen, Sprüche und Lieder aussuchen und viele kleine Attraktivitäten mehr. An der Klammer, die von einem Kinderfoto zum nächsten wandert, sehen die Kinder, wer wann an der Reihe ist.
Grashüpferrat	Montags gibt es den Grashüpferrat, unsere Version einer Kinderkonferenz. Wir beginnen mit einem Überblick über die Aktivitäten und Besonderheiten der neuen Woche. Danach benennen wir die wöchentlich wechselnden Streithelfer. Weiter gibt es die Möglichkeit für Beschwerden (die wir sehr sorgsam anhören, und gegebenenfalls besprechen), für die Äußerung von Wünschen (zum Beispiel die Anschaffung von bestimmtem Spielmaterial, eine Brotzeit ohne Erwachsene - die dann die Kinder nur heimlich beaufsichtigen, einen Ausflug zu einem bestimmten Platz oder Ähnliches). Was davon umsetzbar ist, wird notiert und durchgeführt. Als Letztes besteht noch die Möglichkeit, etwas Besonderes zu erzählen – vom ausgefallenen Zahn über den neuen Hund der Großmutter bis hin zum Schwimmen lernen!

4.4 Dokumentation

Jedes Kind bekommt zum Beginn seiner Kindergartenzeit eine Mappe, in der wir alle künstlerischen Arbeiten des Kindes bis zum Ende seiner Kindergartenzeit sammeln. Außerdem legen wir einen Portfolio-Ordner an, in dem Fotos von Ausflügen, Festen und Feiern, Geburtstagen, besonderen Bauwerken oder Basteleien, Schnappschüsse und Stilblüten aus dem Kindergartenalltag liebevoll aufgeklebt werden.

Die Entwicklungsschritte der Kinder können hier in Bildern über den gesamten Kindergartenzeitraum verfolgt werden.

Die Fortschritte, die das Kind in seiner Persönlichkeit gemacht hat, dokumentieren wir in den PERIK-Beobachtungsbögen, diese bilden auch auf Wunsch immer wieder eine gute Grundlage für ein Entwicklungselterngespräch.

4.5 Projektarbeit

Kinder lernen immer und überall, wo sie gehen und stehen. Oft vertiefen wir eines der Themen dann noch einmal ausführlicher in einem Projekt.

Wenn wir ein Thema für ein Projekt gefunden haben, recherchieren die Teammitglieder erst einmal, was es alles an interessanten Aspekten hierzu zu erfahren gäbe. Dann werden diese Aspekte im Morgenkreis per Bild/Symbol und Erklärung den Kindern präsentiert und sie können mit mehreren Abstimmsteinen ihre Interessenschwerpunkte deutlich machen – und gleichzeitig die der ganzen Gruppe erkennen. Wir behandeln dann (je nach Zeit) die Themenbereiche, für die sich die meisten Kinder interessieren, und dokumentieren die Ergebnisse auf großen Plakaten, die für Eltern und Kinder sichtbar aufgehängt werden.

Außerdem veröffentlichen wir die jeweiligen Schwerpunktthemen für die Eltern an der Pinnwand, sodass diese informiert sind und eventuell etwas dazu beitragen können.

4.6 Sozialkompetenz und Konfliktbewältigung

Sozialkompetenz ist für uns ein ganz elementarer Punkt. Es ist uns wichtig, dass die Kinder in der Lage sind, Gefühle bei sich und bei anderen zu erkennen, zu benennen und darauf entsprechend Rücksicht zu nehmen. Der erste Aspekt, wie wir den Kindern hier etwas vermitteln, ist natürlich unser gelebtes Vorbild, sowohl im Umgang mit Alltagssituationen als auch mit Konflikten.

Denn nur zu wahr ist der alte Spruch: „Was nützt die beste Erziehung – die Kinder machen uns ja doch alles nach...!“

Alles an Achtung, Freundlichkeit, Hilfsbereitschaft, Geduld und Gelassenheit, Respekt vor dem anderen, Verhandlungsbereitschaft, Rücksichtnahme, Fürsorge, Humor, Kooperation und vieles andere mehr nehmen Kinder wesentlich stärker am gelebten Beispiel auf als durch Programme jeglicher Art.

Unsere Interventionen bei auftretenden Konflikten sind dann auch meist eher Vorschläge oder Fragen, die zu eigenen kreativen Lösungen anregen sollen.

Am Anfang des Vorschuljahres haben dann die Vorschulkinder vier Einheiten der Streithelferschule, die sie darauf vorbereiten sollen, ab Oktober jeweils zu zweit

unsere Kinder als Streithelfer zu unterstützen (im wöchentlichen Wechsel). Hierbei werden Elemente der Gewaltfreien Kommunikation nach Marshall Rosenberg eingebaut. Selbstverständlich stehen alle Teammitglieder den Streithelfern unterstützend zur Seite, falls das nötig sein sollte.

5 Themenübergreifende Förderbereiche

5.1 Interkulturelle Erziehung

Wir sind gegenüber allen Nationalitäten und Kulturen offen. Zweisprachige Kinder aus anderen Kulturkreisen werden bei uns herzlich aufgenommen. Wir freuen uns darüber, in die jeweiligen Kulturen hineinzuschnuppern und von ihnen zu lernen. Durch verschiedene Projekte und Themen (zum Beispiel Essen, Musik, Spiele, Geschichten und Bilder aus verschiedenen Ländern, zählen in verschiedenen Sprachen etc) wollen wir den Kindern andere Kulturen und Sitten näher bringen.

5.2 Feste und gemeinsame Aktivitäten

Feste und gemeinsame Aktivitäten sind ein wichtiger Bestandteil unserer Einrichtung. Zum einen fördern sie die Kommunikation und den Zusammenhalt innerhalb der Gemeinschaft, zum anderen strukturieren und bereichern sie den Alltag im Kindergartenjahr.

Bei uns gibt es verschiedene Arten von Festen und Aktivitäten:
Bauernhofwochenende gemeinsam mit Eltern und Geschwistern,
Erntedankfrühstück, St. Martins Umzug, Nikolaus, Weihnachtsfeier, Faschingsfest, Osterfrühstück, Frühlings-/ Sommerfest, Oktoberfest.

5.3 Geschlechtsbewusste Erziehung

Geschlechtsbewusste Erziehung, die grundsätzlich geschlechtstypische Verhaltensweisen akzeptiert, gleichzeitig aber auch Handlungsalternativen aufzeigen will, ist für uns selbstverständlich.

So möchten wir, dass Vorstellungen, Forderungen und Begabungen von Mädchen und Jungen als gleichwertig anerkannt und gefördert werden. Wir bieten unterschiedliche Lerninhalte, Arbeits- und Spielmaterialien (zum Beispiel Verkleidungskiste) an, um allen Kindern die Möglichkeit zu bieten, Rollenklischees und fest gefügte Verhaltensmuster aktiv zu lockern.

5.4 Übergang Kindergarten – Schule

Im normalen Kindergartenalltag bieten die Aktivitäten, Themen- und Projektschwerpunkte viele Anregungen und Lerninhalte, die auch in der Schule relevant sind.

Im letzten Kindergartenjahr findet zusätzlich eine ganzheitliche Förderung durch spezielle Vorschulstunden statt. In dieser Zeit werden verschiedene Bereiche intensiv geübt. Die Inhalte sind:

- kognitives Training (Denken, Gedächtnis; Logik und anderes)
- Pränumerik und erste Mathematik (zum Beispiel die Zahlen von 1 bis 10)
- Sprachförderung (Würzburger Programm und weitere Ergänzungen)
- Feinmotorik (unter anderem Schwung- und Schreibvorbereitungsübungen)
- * Wahrnehmung / Sensorik
- * Elemente aus Musik, Kunst, Rhythmik
- * Soziale Kompetenz
- Grobmotorik (Vorschulkinderturnen)

Außerdem finden manchmal Ausflüge für „große Kinder“ statt.

Gemeinsam basteln wir eine Schultüte am Ende des Kiga-Jahres. Die Vorschulkinderübernachtung und die Verabschiedung aus dem Kindergarten („Rauswurf“) beenden die Zeit als Kindergartenkind mit liebevollen Ritualen.

6 Themenbezogene Förderschwerpunkte

6.1 Ethische und religiöse Bildung und Erziehung

Wir leben und erleben den christlichen Kulturkreis und feiern die christlichen Feste (zum Beispiel St. Martin, Weihnachten, Ostern) im Jahreskreis. Die Kinder lernen die darauf bezogenen Erzählungen, Geschichten, Lieder und Legenden kennen.

Wichtig ist uns, die tieferen Inhalte der Feste und religiösen Traditionen zu erfassen, und diese den Kindern einfühlsam zu vermitteln.

Ein Beispiel: Bei St. Martin geht es um das Prinzip des Teilens – dies kann man zum Beispiel durch eine Spielzeugsammlung für Flüchtlingskinder erfahrbar machen und dadurch auf die heutige Zeit beziehen.

Wir sind offen für eine Vielfalt an religiösen Ansichten, die wir alle gleichermaßen achten, solange sie kein anderes Wesen schädigen.

Wir richten unser Augenmerk auf die ethischen Inhalte, die hinter den jeweiligen religiösen Ausdrucksformen stecken. Diese bemühen wir uns zu erfassen und den Kindern erfahrbar zu machen.

6.2 Sprachliche Bildung und Förderung

Wir legen großen Wert darauf, dass die Kinder sich sprachlich mitteilen lernen. Täglich üben wir einander zuzuhören, den anderen ausreden zu lassen, vor der Gruppe zu sprechen und zu warten, bis man an der Reihe ist.

Die sprachliche Bildung wird unterstützt, indem wir regelmäßig Bilderbücher anschauen, vorlesen und darüber sprechen. Es werden Wortspiele, Reime, Lieder und Gedichte gelernt. Die Kinder lernen die Stadtbücherei in Pasing kennen.

Der erste spielerisch-entdeckende Umgang mit der Schrift findet nach den individuellen Interessen der Kinder statt, indem wir Buchstaben und Wörter benennen bzw. „vorschreiben“ oder die Kinder lernen, ihren Namen zu schreiben.

Alltägliche Handlungen werden sprachlich begleitet. Dabei achten wir darauf, dass die Kinder in ganzen Sätzen sprechen. Durch Rollenspiele, Handpuppenspiele sowie gelegentliche Theaterbesuche werden Eindrücke von verschiedenen Sprachstilen ermöglicht.

6.3 Mathematische Bildung

Wir nutzen die vorhandene Neugier der Kinder hinsichtlich des Umgangs mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen.

Durch Fingerspiele, Abzählreime usw. machen die Kinder erste Erfahrungen mit Zahlen. Sie lernen, Dinge des täglichen Lebens entsprechend der Anzahl der anwesenden Kinder aufzuteilen.

Geometrische Formen werden sinnlich wahrgenommen und in verschiedenem Kontext wiedererkannt, Raum-Lage-Positionen werden benannt.

Wir versuchen, Mathematik sinnlich erfahrbar zu machen:

- Zeit schätzen und erfahren,
- Gewichte fühlen und wiegen,
- Längen abschreiten oder mit dem Zollstock messen,
- Zahlenformen im Raum ganz groß nachlaufen oder als Sandpapier-Form abtasten,
- geometrische Körper in die Hand nehmen etc.

Auch das Klatschen zu Liedern und Wahrnehmen der Rhythmen ist etwas Mathematisches

Beim gemeinsamen Einkauf taucht natürlich das Thema Geld auf und wird besprochen.

Bei Interesse besprechen wir die Uhrzeiten (ganze, halbe und Viertelstunde) – hier begegnen uns die ersten Bruchteile.

6.4 Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Wir führen in unserem Kindergarten verschiedene Experimente und Versuchsreihen durch, um den persönlichen Bezug der Kinder zu ihrer Umwelt zu festigen und zu erhöhen.

Hier einige Beispiele:

- Entstehung einer Pflanze vom Samen bis zur Blüte beobachten,
- Flüssigkeiten oder feinkörnige Materialien schütten und gießen,
- Knete selber herstellen,

- jahreszeitlich bedingte Wetter- und Naturkreisläufe beobachten,
- Blüten, Blättern, Früchten sammeln, sortieren und ordnen,
- die Entwicklung von lebendigen Raupen bis hin zu fertigen Schmetterlingen (die dann freigelassen werden) beobachten.

6.5 Umweltbildung und -erziehung

Durch tägliche Aufenthalte im Freien werden die Fürsorglichkeit, Achtsamkeit und das Verantwortungsgefühl der Kinder für ihre Umwelt gestärkt. Wir beobachten die Umwelt und nehmen sie mit allen Sinnen wahr. In unserem Garten haben wir die Möglichkeit, jahreszeitlich bedingte Wetter- und Naturkreisläufe zu beobachten. Außerdem pflanzen wir in unserem Garten Blumen, Beeren und Gemüse an. Auf unseren Spaziergängen sammeln wir Blüten, Steine, Blätter und alles, was wir in der Natur finden können.

6.6 Medienbildung und -erziehung

Bei uns kommen Druck- und Hörmedien (Bücher, CDs) zum Einsatz. Bei laufenden Projekten werden Informationen mit Hilfe des gesamten Medienspektrums zusammengetragen.

Außerdem schauen wir ab und zu kurze kindgerechte Sachfilme auf Youtube an, wenn sie ein Thema gut verdeutlichen. Dabei achten wir darauf, dass die Kinder einen sinnvollen Umgang mit den Medien erlernen und nicht überfrachtet werden.

6.7 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Ästhetische Bildung und Erziehung haben für uns einen hohen Stellenwert. Sie bedeuten für uns, die Kinder in ihrer Gesamtpersönlichkeit zu fördern. Wir beziehen dabei die fünf Sinne, Riechen, Schmecken, Hören, Sehen und Tasten mit ein.

Spielerisch werden Phantasie und Kreativität freigesetzt. Durch entsprechende Materialien und Werkzeuge werden die Kinder darin unterstützt, dieser Kreativität Ausdruck zu verleihen.

Hier einige Beispiele für kreatives Schaffen:

- Freies und angeleitetes Malen, Basteln und Gestalten,
- Gemeinschaftsbilder und Collagen erstellen,
- Selbstbildnisse für die Garderobe und die persönliche Bastelschublade erstellen,
- Theater- und Rollenspiele,
- Bildergeschichten,
- sich durch gestalterische Arbeit mit der Natur auseinandersetzen

6.8 Musikalische Bildung und Erziehung

Wir fördern die Musikalität der Kinder durch Lieder zu den Jahreszeiten oder verschiedenen Themenbereichen. Viele Tanz- und Bewegungsspiele ergänzen das gemeinsame Singen, das regelmäßig am Anfang jedes Morgenkreises steht.

Wöchentliche Musikangebote, zu denen eine Fachkraft ins Haus kommt, schulen das Gehör, das Rhythmusgefühl und vertiefen insgesamt die Freude an der Musik.

6.9 Bewegungserziehung und Körperbewusstsein

Bewegung ist für die Entwicklung der Kinder sehr wichtig. Den natürlichen Drang und die Freude der Kinder sich zu bewegen unterstützen wir durch unsere täglichen Aufenthalte im Freien und gelegentliche Ausflüge zu Spielplätzen im Umkreis. Durch gemeinsame Bewegungsspiele wird die Motorik der Kinder geschult. Auf dem Spielweg vor unserem Kindergarten fahren die Kinder mit verschiedenen Fahrzeugen. Im Sommer spielen die Kinder fast täglich in der Hängematte im Garten oder in unserem Weidentipi.

Zu einem guten Körperbewusstsein tragen auch die wöchentlichen Turneinheiten bei, welche aus abwechslungsreichen Koordinations- und Bewegungsübungen bestehen.

6.10 Gesundheitliche Bildung und Erziehung

Gesundheitliche Bildung und Erziehung sind im Alltag in unserem Kindergarten ein durchgängiges Prinzip. Wir achten darauf, dass die Kinder die gängigen Hygieneregeln kennen und anwenden. Außerdem vermitteln wir den Kindern Wissen über ihren eigenen Körper und eine gesunde Ernährung. Wir achten täglich bei den Brotzeiten auf appetitlich hergerichtete Angebote von biologischem Obst und Gemüse, was die Kinder gerne annehmen. Besuche beim Zahnarzt, Erste-Hilfe-Kurse speziell für Kinder oder Projekte wie die Teddyärzte vertiefen das Wissen der Kinder.